



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 202

Februar 2019

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

da der Januarbrief bereits vor Weihnachten an Sie verschickt wurde, darf ich Ihnen nun mit Verspätung, auch im Namen meiner Mitbrüder, ein gesegnetes und gnadenreiches Jahr 2019 wünschen. Die Zeiten sind nicht leicht. Wir wissen nicht, wie sich die Weltlage entwickeln wird, so bleibt vieles ungewiß. Aber das war zu allen Zeiten so. Und wenn es mal ruhiger zugeht über einen gewissen Zeitraum, dann war es ein Geschenk Gottes an uns. Vergessen wir das nicht.

Seit nunmehr zehn Jahren findet die Heilige Messe in der außerordentlichen Form in der Kirche St. Josef in Remscheid statt. Zu diesem Anlaß haben wir dort ein levitiertes Hochamt gefeiert. Zu diesem, wie auch allen anderen Apostolaten sagen wir "Deo gratias". Bilder davon und ein Bericht erscheinen in der nächsten Ausgabe.

Bitte beachten Sie auch auf der letzten Seite des "Köner Rundbriefes" die noch hinzugekommenen Meßorte in Wuppertal (jeden Montag, außer dem zweiten des Monats) und in Leverkusen (immer zweiter Montag im Monat). So haben Sie die Möglichkeit an der Hl. Messe teilzunehmen, wenn Sie in einer dieser Städte oder in der Nähe wohnen und die Wege nach Köln, Düsseldorf oder Remscheid zu weit sind. Schade, daß wir die Hl.

Messe in Wuppertal und Leverkusen nicht auch an Sonntagen anbieten können.

Ihnen eine noch schöne, nun bald zu Ende gehende Weihnachtszeit.

Mit Segensgruß, Ihr

Pater Fnisting

Wir leben in einer Zeit blinder Fortschrittsgläubigkeit. Trotz allem kann man hier und dort den Eindruck gewinnen, ein bis jetzt noch sanfter Gegenwind weht den „Fortschrittlern“ entgegen. Noch sitzen diese an den Schaltstellen der Macht und treiben angebliche, dem Fortkommen der Menschheit dienende Aktionen, wie beispielsweise das „Gender - Projekt“, zügig voran. Letztes Ziel des Fortschritts ist jedoch ein Rückschritt: die totale Verfügbarkeit des Menschen. Lesen Sie dazu folgende Betrachtung von Norbert Westhof.

Pater Fnisting



ALS „DER MANN UND DER OFEN AUSGINGEN“!

Eine Kindheitserinnerung in zeitkritischem Kontext

von Norbert Westhof
(30. Sept. 2018)

In einem Deutschaufsatz schrieb ich als Kind diesen Satz: Der Mann und der Ofen gingen aus. Mit dieser sprachlichen Verknappung, welchem Hang ich seitdem erkennbar nicht mehr folge, verursachte ich verständlicherweise ein Schmunzeln bei meinem Lehrer, dessen Rotstift am Textrand die mir seinerzeit unverständliche Bemerkung *Zeugma* hinterließ, worunter man eine rhetorische Figur, welche in der Orthographie des Deutschen seinerzeit als Fehler galt, versteht.

Wir verlassen den Klassenraum, damals, und schauen in die Welt, in der wir heute leben. Was ist seitdem geschehen? Nicht allein, daß heute in Deutschaufsätzen ganz andere Fehler gemacht werden als damals, auch unsere Alltagswirklichkeit hat sich massiv geändert. Der Mann von damals ist heute 'out', was zu Deutsch 'aus' heißen müßte; und 'Öfen' gibt es nicht mehr, zumindest normalerweise nicht mehr. Ich formuliere dies so, daß es dem Zeugma nahekommt, ohne ein Zeugma zu sein - und zwar deshalb, weil ich diese rhetorische Figur nun wirklich verwenden will.

Machen wir uns klar, was die Zerstörung des Männlichkeitsprofils von damals für uns heute bedeutet. Machen wir uns auch klar, was die Abschaffung des Ofens bedeutet. Und machen wir uns

zuletzt klar, worin der Zusammenhang besteht.

Erinnern wir uns: Als Kinder saßen wir vor dem Ofen und schauten durch ein Sichtfenster auf die Glut der Kohlen oder des Holzes, das eben dort verbrannt wurde, um einen Raum zu beheizen, Wasser in einem Kocher, der auf der Herdplatte stand, warm und eben diese Platte für einen etwaigen Kochvorgang bereit zu halten. Hier eine - beabsichtigt! - verknappte, bildhafte Formulierung! Was der Ofen von damals leistete, läßt sich nämlich nicht in wenige Worte, wohl in ein solches 'Bild der Erinnerung' fassen. Es besteht daher auch die Gefahr, daß man dem Schreiber einen unangemessenen Romantizismus vorwirft, denn schließlich war da ja auch das Kohleschleppen, der Kohlestaub, die Entsorgung der - meist noch heißen - Asche oder gar das Einholen von Holz aus dem Wald und das mühsame Hacken von Holzstücken, in der Zeit vor der Kohle. Und Kohle - ist ebenfalls 'out'. Es war da aber auch die echte Wärme von echtem Feuer und die echte Flamme sowie die echte Glut - und die Asche ... und vieles mehr. Es war da die Arbeit, die Mühe der Besorgung, die Sorge um den Ofen selbst und um sein Feuer. Es war da der zeitliche Rhythmus und die Verantwortung. Es war der Unterschied zwischen kalt und warm. Die Zeit des Morgens, des Tages und des Abends sowie der Nacht. Es war da 'Wirklichkeit!' - Und das - aus meiner Sicht heute Wichtigste: Der Ofen war zugleich der Herd. Gelehrte Altertumsforscher wissen um der Bedeutung der Zentralstellung des Ofenherdes in den

Gebäuden der alten Griechen und der Römer sowie in den Behausungen der Germanen und anderer Völker. Mit dem Herd und dem Ofen nimmt man den Menschen eben dieses Zentrum ihres Lebens, wenn man ihnen stattdessen eine (vermeintliche) 'Zentralheizung' anbietet - und sie zwingt, sich zusätzlich einen Herd zu kaufen, der nicht heizt. Wenn man sie zwingt, sich auf ein sonderbares Material namens 'Energie' zu verlassen, die man nicht sieht und von welcher man nicht weiß, ob man sie morgen noch hat, denn Elektrizität wird nicht nur industriell hergestellt, sie ist auch sehr anfällig, was den Transport angeht und gefährlich obendrein. Heute brennen keine Häuser mehr, weil ein Ofen falsch bedient wurde; heute explodieren Kernkraftwerke, und es sind Kriegswaffen in Stellung gebracht, welche die Stromversorgung einer ganzen Nation lahmlegen. Das nennen einige Fortschritt. Wer so redet, hat ein spezielles Interesse, das unschwer das Interesse des gewöhnlichen Menschen sein kann. Dieselben Leute, welche diesen 'Fortschritt' brachten, haben auch das folgende im Sinn: die Abschaffung der Differenzen zwischen Mann und Frau. Diese Diskussion wird gesellschaftsweit ebenso tief wie breit geführt. Ich wiederhole sie hier nicht, auch keine Details aus derselben. Ich stelle nur jenen Zusammenhang her: zwischen der Verführung zu einer zentralen Energieversorgung mit der Etablierung einer (gleich-)geschlechtlichen Grenzenlosigkeit. Auch hier *ist der Ofen aus*. Attraktiv sind viele Frauen für (noch) männliche Männer eher weniger, um es rhetorisch zu

formulieren - in einem heute üblichen Stil der Verweigerung von Klarheit auch im Ausdruck! -, und andere zieht es nunmehr offen zu ihresgleichen, wie auch unter den Frauen immer häufiger diese Sehnsucht nach dem Selben ansprechender zu sein scheint, denn die mühsame Suche nach und die Mühen bei der Auseinandersetzung mit dem Anderen: hier dem anderen Geschlecht. Überhaupt ist es ja dieses Andere schlechthin, welches nicht mehr 'in' ist, und alles Gerede von Multi ... im Sinne eines Zusammenseins von Verschiedenen bzw. Verschiedenem ist, genauegenommen, nichts anderes als der Ausdruck der Unfähigkeit, solche Verschiedenheiten auszuhalten. Und das hat Gründe!

Schauen wir in eine ganz andere denn die 'Glut' des Ofenherdes! In das elektronische Zentrum unserer Apparate, mithin in die selbst apparathaft gestaltete Welt des gesellschaftlichen Menschen unserer Tage. Trotz aller hitzigen Debatten ist diese Welt seltsamerweise kalt, ja, geradezu temperaturlos. Sie folgt einer speziellen Logik, derjenigen der Unterschiedslosigkeit. Sie präsentiert sich unserem Blick gewissermaßen konturlos, ja eigentlich sogar gegenstandslos. Der menschlichen Seele, dem Geist und der Wahrnehmung des Menschen nimmt diese weltlose Welt alles Gegenüber. Der solchermaßen entweltlichte Mensch sucht diese notwendige und doch fehlende Gegenständlichkeit ersatzweise in sich selbst: in seinesgleichen bzw. in jeder in sich individuell. Auf diese Weise kommen wir zu einer Ideologie der vermeintlich hohen Bedeutung des Gleich-

chen, der Gleichheit und der Gleichberechtigung. In der Hölle jener Gleichmacherei und Entmündigung unserer selbst sowie des anderen wird ein Material vorbereitet, zubereitet, zugerichtet: der Mensch als Material für die Welt der Maschinen. Diese können nur das Gleiche vertragen. Maschinen sind seriell ihrem Wesen nach und bedürfen daher des seriellen Menschen.

Auf dem Weg zu diesem Maschinenmenschen gilt das folgende Motto: Konsumieren sollen wir und produzieren - bis es nicht mehr nötig sein werde, daß wir uns noch anstrengen: dann erlebten wir eine Welt des anstrengungslosen Gelingens von allem und der Verfügung über alles - dank der Maschinen. So die Utopie jener 'Fortschrittler'.



UNSER GLAUBE ANS JENSEITS

von Prof. DDr. Hans Pfeil, Fortsetzung

e.) Man sagt: Der Himmel ist ein Zustand der Langeweile und des ewigen Einerleis, ein idealer Ort für müde und satte Spießler.

In primitiver Form wird gesagt, bald bloß scherzhaft, bald frivol, daß sich in der Hölle alle interessanten und temperamentvollen Leute zusammenfinden; daher gehe es dort lustig zu und fehle nicht an Abwechslung und Kurzweil. Im

Himmel dagegen seien die braven und temperamentlosen Leute, die fromme Lieder singen, um ihre Langeweile zu vertreiben. Wenn solche Aussagen ernst gemeint sind, lassen sie jedes Verständnis vermissen für das, was der Himmel nach christlicher Auffassung ist.

Ernst zu nehmen ist dagegen der Einwand, das Streben nach einem Ziel sei der Erreichung des Ziels vorzuziehen. So schätzte Lessing das Suchen nach Wahrheit, selbst wenn es an die Bedingung ewigen Irrrens geknüpft wäre, höher als den Besitz der Wahrheit. Andere verallgemeinern diese Auffassung und meinen, Glück bedeute das Ende der Sehnsucht, Erfüllung sei der Tod der Wünsche, Sehnsucht und Wünsche seien aber wertvoller und erstrebenswerter als Erfüllung und Glück. Daher sei ein Leben im Himmel, wo es keine Sehnsucht und keine Wünsche mehr gebe, ein Leben langweiligen und eintönigen Glückes, dem ein Leben, in dem nach Glück gestrebt werde, vorzuziehen sei.



Dieser Erwägung liegt ein Mißverständnis zugrunde. Das Suchen nach Wahrheit hat nur dann einen Sinn, wenn die Wahrheit gefunden werden kann, und Thomas von Aquin wußte, daß „mit der Betrachtung der schon erkannten Wahr-

heit größere Freude verbunden ist als mit dem Suchen nach Wahrheit“. Und das freudvolle Ruhen im Wahrheitsbesitz hat nicht die Tendenz, zu sattem Ausruhen zu entarten, sondern weckt, im Gegenteil, das Verlangen nach vertiefter Erkenntnis, so daß beständig neue umfassendere und tiefere Fragen aufgeworfen und untersucht werden.

Sodann bleibt der Unterschied zwischen unvollkommenem Glück und vollkommenem Glück zu beachten. Auf Erden gibt es kein Gut, das den Menschen restlos beglücken, das ihm ein ihn wirklich ausfüllendes Glück gewähren könnte. Daher leben wir beständig in Spannung; wir sind immer irgendwie unbefriedigt

und verlangen nach Neuem, Besserem und Schönerem. Wenn dagegen, wie es im Himmel der Fall ist, ein vollkommener Glückszustand erreicht ist, dann wird der Mensch ganz ausgefüllt sein; ein Verlangen nach Neuem und Besserem wird nicht aufkommen können.

Fortsetzung folgt!



TERMINE IM FEBRUAR 2019

Katechese in Köln (Maria Hilf): 2. Februar

Nächster Termin: 2. März

**Kinder- und Jugendkatechesen, Hausbesuche, Betreuung,
Ministrantenschulung, Krankenkommunion:** Nach Terminabsprache.

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0174 / 39 39 705)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Postbank Köln,
IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – FEBRUAR 2019

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Fr.	1.2.	hl. Ignatius von Antiochien, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.2.	Fest Mariä Lichtmeß (2.Kl.) , <u>beginnend mit:</u> Kerzenweihe, - austeilung und Prozession	hl. Messe	9:00
So.	3.2.	4. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	4.2.	hl. Andreas Corsini	hl. Messe	18:30
Di.	5.2.	hl. Agatha	hl. Messe	18:30
Mi.	6.2.	hl. Titus, Ged. der hl. Dorothea	hl. Messe	18:30
Do.	7.2.	hl. Romuald, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	9.2.	hl. Cyrill von Alexandrien, Ged. der hl. Apollonia	hl. Messe	9:00
So.	10.2.	5. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	11.2.	Fest der Erscheinung der Unbefleckten Jung- frau Maria	hl. Messe	18:30
Di.	12.2.	Hll. Sieben Stifter des Servitenordens	hl. Messe	18:30
Mi.	13.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	14.2.	vom Tage, <i>Philomenatag</i> , Ged. des hl. Valentin, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	16.2.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9:00
So.	17.2.	Sonntag Septuagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	18.2.	vom Tage, Ged. des hl. Simeon	hl. Messe	18:30
Di.	19.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	20.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	21.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Fr.	22.2.	<u>Thronfest des hl. Apostels Petrus</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	23.2.	hl. Petrus Damiani	hl. Messe	9:00
So.	24.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	25.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	26.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	27.2.	hl. Gabriel von der schmerzhaften Mutter	hl. Messe	18:30
Do.	28.2.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Fr.	1.3.	hl. Suitbertus (KEF), <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.3.	<i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	3.3.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	4.3.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Di.	5.3.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	6.3.	<u>Aschermittwoch</u> (1.Kl.), <u>beginnend mit:</u> Aschenweihe und Austeilung des Aschenkreuzes	<i>ges. Amt</i>	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – FEBRUAR 2019

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Fr.	1.2.	hl. Ignatius von Antiochien, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.2.	<u>Fest Mariä Lichtmeß</u> (2.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	3.2.	4. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	7.2.	hl. Romuald, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	8.2.	hl. Johannes von Matha	hl. Messe	18:30
Sa.	9.2.	hl. Cyrill von Alexandrien, Ged. der hl. Apollonia	hl. Messe	8:30
So.	10.2.	5. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	15.2.	vom Tage, Ged. der hll. Faustinus und Jovita	hl. Messe	18:30
Sa.	16.2.	Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	17.2.	Sonntag Septuagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	22.2.	<u>Thronfest des hl. Apostels Petrus</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	23.2.	hl. Petrus Damiani	hl. Messe	8:30
So.	24.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	1.3.	hl. Suitbertus (KEF), <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	2.3.	<i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	3.3.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	7.3.	<u>hl. Thomas von Aquin</u> (2.Kl.), Ged. vom Tage, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	8.3.	vom Tage, Ged. des hl. Johannes von Gott	hl. Messe	18:30
Sa.	9.3.	vom Tage, Ged. der hl. Franziska von Rom	hl. Messe	8:30
So.	10.3.	1. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Invocavit</i>	Choralamt	10:30
Fr.	15.3.	vom Tage, Ged. des hl. Klemens Maria Hofbauer	hl. Messe	18:30
Sa.	16.3.	vom Tage	hl. Messe	8:30

WEITERE GOTTESDIENSTE – FEBRUAR 2019

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	3.2.	4. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	10.2.	5. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	17.2.	Sonntag Septuagesima (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	24.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	3.3.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	Amt	8:00

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	3.2.	4. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	10.2.	5. Sonntag nach Epiphanie (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	17.2.	Sonntag Septuagesima (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	24.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	3.3.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

WUPPERTAL (Kirche St. Antonius, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal-Barmen)

Mo.	4.2.	hl. Andreas Corsini	hl. Messe	18:30
Mo.	18.2.	vom Tage, Ged. des hl. Simeon	hl. Messe	18:30
Mo.	25.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mo.	4.3.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		

LEV.-LÜTZENKIRCHEN (St.-Anna-Kapelle, Kapellenweg 10, 51381 Leverkusen)

Mo.	11.2.	Fest der Erscheinung der Unbefleckten Jungfrau Maria	Rosenkranz hl. Messe	18:00 18:30
-----	-------	---	-------------------------	----------------

BORR (Kirche St. Martinus, Vonnestraße 27, 50374 Erftstadt)

Mi.	27.2.	hl. Gabriel von der schmerzhaften Mutter	Choralamt	19:00
-----	-------	--	-----------	-------

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	1.2.	hl. Ignatius von Antiochien, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	8.2.	hl. Johannes von Matha	hl. Messe	18:00
Fr.	15.2.	vom Tage, Ged. der hll. Faustinus und Jovita	hl. Messe	18:00
Fr.	22.2.	<u>Thronfest des hl. Apostels Petrus</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	1.3.	hl. Suitbertus (KEF), <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	8.3.	vom Tage, Ged. des hl. Johannes von Gott	hl. Messe	18:00

- An den Freitag wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.